



SERAINA SEYFFERT, ALS GESCHÄFTS-FÜHRERIN DES VEREINS «INTEGRALE POLITIK SCHWEIZ» TÄTIG, MUTTER VON ZWEI KINDERN, DIE IN DIE STEINER SCHULE GEHEN

«Eine neue Partei und politische Bewegung»

Sie waren Schülerin der Rudolf Steiner Schule Plattenstrasse in Zürich. Wie schauen Sie auf diese Zeit zurück?

Ich war 9 Jahre Schülerin an der Plattenstrasse in Zürich und ich erinnere mich sehr gerne an die Schulzeit zurück. Ich war im Klassenverband bestens integriert und fühlte mich bei meinen Lehrerinnen und Lehrern gut aufgehoben. Ich zehre noch heute von dem umfangreichen Allgemeinwissen, von den künstlerischen Fächern, Klassenfahrten und Aufführungen, die mir fest im Gedächtnis eingepreßt sind. Ich kann heute noch die Monologe der Jeanne d'Arc auswendig, auch wenn deren Einstudieren schon bald 30 Jahre zu-

ES GEHT UNS INSBESONDERE AUCH DARUM, DIE INITIATIV- UND VISIONSKRAFT ALL DERJENIGEN MENSCHEN IN POLITISCH MOTIVIERTEN PROJEKTEN ZUM ZUGE KOMMEN ZU LASSEN, WELCHE SICH FÜR EIN AUSGEGLICHENES VERHÄLTNISS ALLER BEDÜRFNISEBENEN DER MENSCHLICHEN NATUR EINSETZEN WOLLEN: DEN PHYSISCH-MATERIELLEN UND INTELLEKTUELLEN SO GUT WIE DEN EMOTIONAL-SEELISCHEN UND GEISTIG-SPIRITUELLEN.

rückliegt. Allerdings war es damals noch nicht möglich, von der Schule aus Matur zu machen und so war der Wechsel für mich auf die Kantonsschule nach dem 10. Schuljahr ziemlich abrupt. Ich hab diese Art von «Daheimsein» später in keiner Ausbildung mehr empfunden, ausser am Priesterseminar in Stuttgart.

Warum ist die Politik für Sie wichtig?

Ich bin weder durch mein Elternhaus, noch durch die Schulzeit politisch sensibilisiert worden. Ich wusste mit 21 Jahren, in dem Alter,

als man damals volljährig wurde, weder was eine Initiative noch was ein Referendum ist. Das hat sich im Jahre 1992 schlagartig geändert. Mir wurde im Zuge der Abstimmung zu den europäischen Wirtschaftsverträgen (EWR) bewusst, was für ein einzigartiges juristisches und politisches System die Schweiz besitzt.

Diese weltweit einzige Chance eines Landes mit direkter Demokratie sah ich durch die stillschweigende Übernahme des seinem Rang nach «supranationalen» EU-Rechts in Gefahr. Mein rudimentäres Wissen um die Realutopien, die Rudolf Steiner von einem sich selber regulierenden und gesund erhaltenden sozialen Organismus gegeben hatte, haben mich ver-

anlasst, meine damaligen Studien abzubrechen und mich voll und ganz der Politikwissenschaft und den wirtschaftlichen, juristischen und politischen Verhältnissen der Europäischen Union zuzuwenden. Ich träum-

te davon, ein politisch korrektes System zu finden, welches die Einführung der sozialen Dreigliederung in der Schweiz ermöglichte. Ich lernte jedoch schon bald, dass, selbst wenn man über Nacht in der Schweiz ein solches System einführen könnte, dies nicht funktionieren würde, so lange die Leute, die es beleben, nicht ein entsprechendes Verhalten und Bewusstsein haben würden. So wandte ich mich mehr therapeutisch-pädagogischen Ausbildungen und Tätigkeiten zu, ohne jedoch meine politischen Ziele aus den Augen zu verlieren.

In die schweizerische Politik kommt jetzt Bewegung und es gibt eine Verlagerung der politischen Kräfte; die Partei, der Sie angehören, «Integrale Politik», ist nicht sehr bekannt. Können Sie skizzieren, was ihr Grundanliegen ist?

Der Verein Integrale Politik ist seit 6 Jahren daran, Visionen, Grundlagen und Positionen zu erarbeiten, welche einer Gesellschaft anstehen, die sich selber auf lebensdienliche Art und Weise stetig erneuern soll und kann. Genauer findet man auf unserer Homepage unter www.integrale-politik.ch. Juristisch gesehen ist Integrale Politik sowohl eine Partei, als auch eine Bewegung, also schweiz- und weltweit ein absolutes Novum. Es ist uns wichtig, nicht nur konventionell politisch aktiv werden zu können und an Wahlen und Abstimmungen etc. teilzunehmen. Es geht uns insbesondere auch darum, die Initiativ- und Visionskraft all derjenigen Menschen in politisch motivierten Projekten zum Zuge kommen zu lassen, welche sich für ein ausgeglichenes Verhältnis aller Bedürfnissebenen der menschlichen Natur einsetzen wollen: den physisch-materiellen und intellektuellen so gut wie den emotional-seelischen und geistig-spirituellen. Da ist es unser Ziel, so zahlreiche und vielfältige Projekte wie möglich zu generieren und koordinieren, dass ein breites Netzwerk von Menschen entsteht, welche ein Bewusstsein pflegen, welches nicht nur zukunftsorientiert und fortschrittlich ausgerichtet ist, sondern auch in jedem Moment das Bewusstsein hat, einem grösseren Ganzen anzugehören. Bildung ist hierfür unser zentrales Anliegen. Und freie Bildungswahl unabdingbar.

Interview: Robert Thomas